Book Reviews

Jacyna, L. S. (ed.): **A tale of three cities: the correspondence of William Sharpey and Allen Thomson.** London, Wellcome Institute for the History of Medicine, 1989. XXVIII, 181 p. Ill. (Medical History, Supplement 9). £ 16.– (UK & Eire), £ 21.–; \$ 32. (overseas). ISBN 0-85484-090-7; ISSN 0025-7273-9.

Die hier wiedergegebene, ausgewählte Korrespondenz zwischen William Sharpey (1802–1880) und Allen Thomson (1809–1884) wurde 1973 in einem Lager der Universitätsbibliothek von Glasgow wiederaufgefunden. Zuletzt hatte sie Allen Thomson 1880 als Quelle für die Abfassung des Nachrufs auf seinen langjährigen Freund zum letzten Mal gedient (Proc. Roy. Soc. Lond., 1880, 31, xi–xix). Der Briefwechsel beginnt im Sommer 1836, im Vorfeld der Berufung von Sharpey als Anatomieprofessor ans nachmalige University College London und endet 1877 3 Jahre nach seinem Rücktritt. Die beiden Korrespondenten werden in einer kurzen Einleitung prägnant eingeführt. Die Briefe widerspiegeln den täglichen Kampf von akademischen Medizinern um zeitgemässe Lehre und Forschung bei Knappheit von finanziellen Mitteln und ihren stetigen, unbeirraren Einsatz für qualitativ hochstehende Berufungen auf akademische Posten gegen alle Formen von ‘nepotism and jobbery’, wie sie in der viktorianischen Zeit gang und gäbe waren. Der um 7 Jahre jüngere Thomson wurde von Sharpey nach Beendigung seines Medizinstudiums im Wintersemester 1831/32 als ‘junior partner’ in seinen extramuralen Anatomiekurs aufgenommen, den sie in gemieteten Räumen am Surgeons Square 9 in Edinburgh gegen Bezahlung abhielten. Sharpey brachte seine Studenten mit den modernen histologischen und physiologischen Techniken in Kontakt, die er von seinen ausgedehnten Studienreisen auf dem Kontinent, aus Paris, Italien und insbesondere aus Berlin, mitgebracht hatte. Wegen der Knappheit an Sektionsgut spezialisierten sich Sharpey und Thomson auf anatomische Zeichnungen und Präparate als Ersatzlehrmittel. Beides bedingte spezielle darstellerische Fähigkeiten und neue Methoden der Gewebsfixation und Färbung. Die physiologischen und biochemischen Ergebnisse der damaligen Grundlagenwissenschaften wurden auf erzieherische und didaktische Aspekte hin überprüft und nach Möglichkeit laufend in den Unterricht eingebaut, der gleichzeitig eine Einführung der Studenten in die Forschung war. Ein Teil der Briefe zwischen London und Schottland, wo Thomson als Anatomieprofessor in Aberdeen (1839–42), Edinburgh (1842–48) und Glasgow (1848–77) wirkte, handelt von technischen Neuerungen, wie sie in der heutigen Zeit per Fax zwischen den Instituten ausgetauscht werden. Darin eingewoben, doch meist in separaten Mitteilungen, finden sich Berufsprobleme der Zeit und die Finanznöte der akademisch tätigen Mediziner ohne Privatpraxis. Einen Höhepunkt bilden detaillierte Schilderungen der Vorgänge bei der Besetzung des Lehrstuhls für Chirurgie in Glasgow, die zwischen 1859 und 1860 die lokalen und kosmopolitischen Exponenten in Wirtschaft, Politik und Wissenschaft

in den drei Städten arg strapazierte. Am 28. Januar 1860 wurde der «Aussenseiter» Joseph Lister vom Senat der Universität gewählt. Schon in seinem ersten Jahr stiegen die Studentenzahlen auf 140, was für Glasgow ein Phänomen war. 5 Jahre später begann er seine Experimente zur antiseptischen Chirurgie. Das Buch gibt einen interessanten Einblick in die Geschichte der medizinischen Fakultäten an englischen Universitäten in der Mitte des 19. Jahrhunderts.

Rudolf Steiner

Bulst, Neithard; Delort, Robert: **Maladies et société (XIIe–XVIIIe siècles)**. Actes du colloque de Bielefeld novembre 1986. Paris, Centre national de la recherche scientifique, 1989. 420 p. Ill. FFr. 225.–. ISBN 2-222-04199-6.

Die Probleme des «social response» auf die historischen Seuchenzüge in Europa sind derart vielschichtig, dass eine Klärung nur im interdisziplinären Ansatz gelingen kann. Damit ist die Vorgabe für vorliegende Aufsatzsammlung gegeben, die versucht, die verschiedenen Fachrichtungen in eine gemeinsame Diskussion zu bringen. Die Beiträge gliedern sich in vier Abteilungen. Eine erste Gruppe versucht methodologische Probleme anzugehen, wie etwa die Fragen nach den Umweltfaktoren, die das Seuchengeschehen beeinflusst haben, oder nach der retrospektiven Diagnose. Gerade diese besonders heikle Problematik wird anhand der Pest auch im zweiten Teil wieder aufgegriffen, der sich dem Ursprung, der Ausbreitung und dem Verlöschen der grossen Seuchen widmet. Die Massnahmen der Obrigkeiten in ihrem Kampf gegen diese Krankheiten werden in einem dritten Abschnitt diskutiert. Die Reaktionen des Einzelnen gegenüber diesen Verfügungen und gegenüber den Kranken untersuchen die Beiträge des abschliessenden vierten Abschnittes. Es fällt auf, dass die Pest eindeutig im Zentrum des Interesses steht, während andere Krankheiten wie Lepra, Antoniusfeuer, Syphilis oder Malaria weit marginaler behandelt werden. Der Zielsetzung entsprechend bearbeiten die Autoren aus unterschiedlichen Blickwinkeln die Geschichte der Seuchen in Europa: das Spektrum reicht von der Archäozoologie, die sich der Verbreitung der Rattenknochen widmet, bis zur Kirchengeschichte, die Altarstiftungen analysiert. Die «umfangreiche und vielschichtige Diskussion zu einem noch weit komplexeren Gegenstand» (Labisch) lässt wenig Hoffnung auf abschliessende Ergebnisse aufkommen: zu unsicher bleiben schon im methodologischen Ansatz die Antworten auf die Frage, was eine bestimmte Krankheit in einer bestimmten geschichtlichen Situation mit ihrem besonderen gesellschaftlichen Umfeld ist. So ergeben sich – wen wundert's – aus der Diskussion mehr neue Probleme als Lösungen und damit aber auch neue Arbeitsperspektiven ...

Roger Seiler

Meckel, Richard A.: **Save the Babies**. American public health reform and the prevention of infant mortality 1850–1929. Baltimore / London, The Johns Hopkins University Press, 1990. XI, 302 p. Ill. (The Henry E. Sigerist Series in the History of Medicine). \$ 49.–. ISBN 0-8018-3879-7.

«Rettet die Babies – Öffentliche Gesundheitsreform in Amerika und die Prophylaxe der Säuglingssterblichkeit 1850–1929», so der Titel dieses Buches des Historikers und